

Kantonsrat des Kantons Zug
Herr Kantonsratspräsident Stefan Moos
Seestrasse 2, Regierungsgebäude am Postplatz
6300 Zug

Baar, 5. Juni 2025

Interpellation der FDP: "Förderung innovativer Bauabwicklung – Potenzial von Integrated Project Delivery (IPD) für den Kanton Zug"

Sehr geehrter Herr Präsident

Wir reichen hiermit folgende Interpellation ein:

Der Regierungsrat wird eingeladen, die Förderung innovativer Bauabwicklung bzw. das Potential von Integrated Project Delivery (IPD) für den Kanton Zug zu prüfen.

Begründung:

Kantonale Hoch- und Tiefbauprojekte werden zunehmend komplexer. Gleichzeitig steigt der Anspruch an Kostenstabilität, Terminzuverlässigkeit und Nachhaltigkeit. Das konventionelle «Silo-Denken» in Planung, Ausführung und Betrieb erschwert oft eine ganzheitliche und effiziente Umsetzung.

Integrated Project Delivery (IPD) ist ein in den USA, Skandinavien und auch in der Schweiz erprobtes Abwicklungsmodell, das durch die frühzeitige, vertraglich geregelte Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten (Bauherr, Planer, Unternehmer, Betreiber) neue Wege beschreitet. Ziele, Risiken und Gewinne werden gemeinsam getragen – mit nachweislich positiven Effekten auf Kosten, Qualität und Bauzeit. IPD ist insbesondere bei komplexen Vorhaben mit hohen Abstimmungsanforderungen ein valabler Ansatz.

Beispielhaft sei hier der Neubau des Felix-Platter-Spitals in Basel genannt, das unter IPD-ähnlichen Bedingungen realisiert wurde. Auch die Stadt Zürich prüft IPD im Rahmen neuer Schulhausprojekte. Verschiedene Hochschulen und Fachverbände in der Schweiz, darunter die ETH Zürich und CRB, beschäftigen sich intensiv mit IPD als Zukunftsmodell für das Bauwesen.

Angesichts des hohen Bauvolumens, das in den nächsten Jahren im Kanton Zug ansteht (z. B. Verwaltungsneubauten, Schulhäuser, Infrastrukturbauten), stellt sich die Frage, ob IPD auch für unseren Kanton ein zukunftsweisender Ansatz sein könnte.

Fragen an den Regierungsrat:

1. Ist dem Regierungsrat das Modell des Integrated Project Delivery (IPD) bekannt und wie schätzt er dessen Innovations- und Effizienzpotenzial ein?
2. Wurden im Kanton Zug bereits Überlegungen angestellt, IPD bei öffentlichen Bauvorhaben anzuwenden? Wenn ja: mit welchem Ergebnis?
3. Welche konkreten Vorteile oder Risiken sieht der Regierungsrat beim Einsatz von IPD im Vergleich zu herkömmlichen Abwicklungsmodellen (z.B. TU, GU, Einzelvergabe)?

4. Welche kantonalen Bauprojekte würden sich aus Sicht des Regierungsrats besonders für eine Umsetzung als IPD-Pilotprojekt eignen?
5. Welche juristischen, vergaberechtlichen oder strukturellen Voraussetzungen müssten geschaffen werden, damit IPD in der kantonalen Verwaltungspraxis angewendet werden kann?
6. Besteht die Bereitschaft, ein Pilotprojekt auf kantonomer Ebene zu initiieren und/oder die Grundlagen für den Einsatz von IPD in der kantonalen Bauorganisation systematisch zu prüfen (z. B. durch eine externe Studie oder ein Grundlagenpapier)?

Ziel:

Mit dieser Interpellation soll eine Diskussion über innovative, kooperative Projektabwicklung im Kanton Zug angeregt und der Boden für eine allfällige strategische Neuausrichtung im öffentlichen Bauwesen gelegt werden.

Freundliche Grüsse

Urs Andermatt, Jost Arnold, Karl Bürgler, Thomas Gander, Christophe Lanz